

## Was wäre, wenn?

Geschichtsschreibung folgt den Tatsachen und erzählt uns die Vergangenheit. Kommen neue Fakten ans Licht, verschiebt sich das Gefüge. Die Historie muss umgeschrieben werden. Einen anderen Ansatz verfolgt die kontrafaktische Geschichte. Im Vordergrund steht nicht mehr die Frage, was war und wahr ist, sondern eine gewagte Hypothese: Was wäre, wenn...? Mit diesem Blickwechsel bewegen wir uns unweigerlich ins Reich der Fiktion.

Die TV-Serie «For All Mankind» (Apple TV 2019–2021) weicht mit einem scheinbar marginalen Ereignis vom tatsächlichen Geschichtsverlauf ab. Mitten im Kalten Krieg betreten 1969 russische Kosmonauten als Erste die Mondoberfläche. Mit weitreichenden Folgen, nicht nur für die Raumfahrt. Der Kampf der Supermächte um die Vorherrschaft spitzt sich weiter zu und selbst der Erdtrabant wird zum Schauplatz kriegerischer Konfrontation.

In der Miniserie «The Plot Against America» (HBO 2020) nach dem Roman von Philip Roth wird der internationale Flugpionier Charles Lindbergh 1941 Präsident der Vereinigten Staaten. Grund zur Sorge für die jüdische Bevölkerung, denn der Kriegsgegner pflegt enge Beziehungen zum Dritten Reich.

Viel weiter zurück in die von kriegerischen Auseinandersetzungen geprägte Vorzeit katapultiert uns der französische Autor Laurent Binet. Sein Roman «Eroberung» (Rowohlt 2020) verblüfft mit einer alternativen Kolonialgeschichte: Kolumbus kehrt nicht aus Amerika zurück und die Inkas unterwerfen Europa. Da wir nicht gewillt sind, aus der Geschichte zu lernen, werden wir vielleicht aus solchen Geschichten klüger.

–Daniel Ammann